

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16179
Freitag, 19. November 2021

Neuerlicher bundesweiter Lockdown - Zusage für Fortsetzung von Hilfen	1
LK Österreich-Webinar beleuchtet angespannten Düngemittelmarkt	1
EU-Kommission leitet Untersuchung zu den Einfuhrzöllen für HAN-Dünger ein	2
Weizen- und Sojabohnen-Nachfrage halten die Preise weltweit unter Dampf	3
EU-Schweinemarkt: Corona bremst Dynamik	5
Urlaub am Bauernhof: Sommersaison 2021 war dringend notwendige Verschnaufpause	6
Martin Steiner ist neuer MGN-Obmann	6
Ukraine erwartet 2021/22 neuen Höchststand der Rapsverarbeitung	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Neuerlicher bundesweiter Lockdown - Zusage für Fortsetzung von Hilfen

Finanzminister Blümel: Bewährten Instrumentenkoffer nutzen

Wien, 19. November 2021 (aiz.info). - Die Bundesregierung verhängt nach Verhandlungen mit den Bundesländern ab Montag der 47. Kalenderwoche wegen immer noch mangelnder Durchimpfungsrate, sprunghaft steigenden COVID-Infektionen und am Anschlag befindlicher medizinischer Versorgung einen neuerlichen bundesweiten Lockdown für vorerst zehn Tage mit einer Evaluierung, ob danach weitere zehn Tage notwendig sein werden. Danach bleiben Einschränkungen für Ungeimpfte aufrecht. Zudem soll ab 1. Februar 2022 eine Impfpflicht in Kraft treten. Betroffenen Branchen sagten die Regierungsspitze und Finanzminister **Gernot Blümel** neuerliche Hilfen zu. Man wolle den "bewährten Instrumentenkoffer" nutzen. Sowohl aiz.info wird seinen Betrieb im bewährten Homeoffice-Modus aufrechterhalten und informieren als auch die Landwirtschaftskammer mit ihren Online-Services und ihrem Webportal lko.at.

Da zwar die Geschäfte für den täglichen Bedarf, also etwa Lebensmittel, weiterhin offen halten, Gastronomie und Fremdenverkehr aber schließen müssen, ist auch die Landwirtschaft neuerlich von dem Lockdown betroffen und gefordert - einerseits als systemrelevante Branche die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln auch angesichts der fragilen, ohnehin zurzeit schon in Schwierigkeiten steckenden Lieferketten aufrechtzuerhalten, andererseits geht es um die Auswirkungen des Lockdowns vor allem bei Gastronomie und Tourismus auf die Agrarmärkte und auch zum Beispiel Urlaub am Bauernhof. Nicht zuletzt geht es außerdem um die mit dem Lockdown verbundenen Vorschriften wie Ausgangsbeschränkungen.

"Wir nutzen den bewährten Instrumentenkoffer. Dadurch sind wir schnell startklar, und die Unternehmer kommen schneller zu ihrem Geld", sagte Blümel. Allerdings müssten sich alle geförderten Unternehmen an die COVID-Bestimmungen halten, ansonsten sei die Hilfe zurückzuzahlen. Arbeitsminister **Martin Kocher** verwies auf die ohnehin bis Jahresende schon mögliche COVID-Kurzarbeitsregelung. Weiterhin gebe es den Ausfallsbonus bei Umsatzeinbrüchen, Verlustersatz und Härtefallfonds würden wieder aktiviert. (Schluss) pos

LK Österreich-Webinar beleuchtet angespannten Düngemittelmarkt

Am 24. November für Bäuerinnen und Bauern vor Frühjahrsanbau

Wien, 19. November 2021 (aiz.info). - Angesichts der enorm gestiegenen Düngemittelpreise veranstaltet die Landwirtschaftskammer (LK) Österreich am 24. November 2021 von 12.30 bis 14 Uhr ein eigenes Webinar für Bäuerinnen und Bauern. Unter dem Titel "Steigende Düngerpreise - Wie geht es weiter? Was bedeutet das für mich als Landwirt?" können sich Interessierte live und online über diesen aktuellen Brennpunkt informieren.

Nach der Begrüßung durch LK Österreich-Generalsekretär **Ferdinand Lembacher** beleuchtet der Pflanzenbaudirektor der LK Niederösterreich, Manfred Weinhappel, die pflanzenbaulichen Herausforderungen beim Düngereinsatz 2022 und welche Reaktionsmöglichkeiten Betriebe haben.

Marktexperte Harald Lindner und der für Zentraleuropa zuständige Verkaufsleiter Wolfgang Höfler, beide von der Borealis L.A.T GmbH, zeigen danach aktuelle Entwicklungen des globalen Düngemittelmarktes und Auswirkungen auf Österreich auf. Bei einer anschließenden Diskussion gibt es die Möglichkeit, Fragen an die Expertenrunde zu stellen. Moderiert wird die Veranstaltung von LK Österreich-Pflanzenbau-Referatsleiter Andreas Pfaller.

"Hintergrund ist, dass sich derzeit viele Bauern bei unseren LK-Beratern melden und fragen: Wie ist die aktuelle Situation einzuschätzen? Wie kann es weitergehen? Worauf muss ich als Landwirt achten? Welche Möglichkeiten habe ich zu reagieren, um nicht in eine Kostenfalle zu tappen? Auch wenn wir klarerweise nicht auf alle Fragen Antworten geben können, wollen wir mit diesem Webinar einen Einblick in den Düngemittelmarkt und eine faktenbasierte Basis für Entscheidungen beim Betriebsmitteleinkauf bieten", betont Lembacher. Nähere Informationen gibt es unter www.lko.at. Um Anmeldung bis 23. November 2021 wird gebeten. (Schluss)

EU-Kommission leitet Untersuchung zu den Einfuhrzöllen für HAN-Dünger ein

COPA-COGECA plädiert für rasche Entscheidung

Brüssel, 19. November 2021 (aiz.info). - Angesichts der Dünger-Rekordpreise in diesem Winter und der belastenden Situation für die landwirtschaftlichen Betriebe hat die Generaldirektion Handel der EU-Kommission beschlossen, eine Untersuchung zu den Auswirkungen der Antidumpingzölle, die auf europäischer Ebene auf HAN-Dünger (Stickstofflösungen) angewendet werden, einzuleiten. Der Dachverband der EU-Landwirte und -Genossenschaften, COPA-COGECA, begrüßt diesen ersten Schritt, der zur Streichung der Antidumpingsteuern führen könnte, und ruft zu zügigem Handeln seitens der Kommission auf.

"Seit Beginn des Jahres 2021 haben sich die Preise für Stickstoffdünger verdreifacht. Sie machen nun 55% der Betriebsmittelkosten von Ackerbauern in Europa aus. Zusätzlich zu diesem Anstieg waren die Angebotsmengen außerhalb der Saison niedriger als gewohnt, und bereits jetzt sind sich die Vertriebe in vielen Mitgliedstaaten nicht sicher, ob sie die Nachfrage der Landwirte bis zum Frühjahr abdecken können", macht COPA-COGECA aufmerksam. Diese Bedingungen beeinträchtigen die Produktionskapazitäten der Ackerbauern erheblich, welche auf dem übermäßig geschützten europäischen Düngemittelmarkt sowohl der Volatilität der internationalen Märkte für Ackerkulturen als auch einer Wettbewerbsverzerrung gegenüber anderen Landwirten weltweit ausgesetzt seien.

"Die Preise für Düngemittel, insbesondere für Stickstofflösungen, hängen mit der weltweit steigenden Nachfrage nach Düngemitteln und steigenden Gas- und Seefrachtpreisen sowie mit unzureichendem Wettbewerb auf dem EU-Binnenmarkt zusammen", so die Interessenvertretung. Was von der Öffentlichkeit oft außer Acht gelassen werde, sei die Tatsache, dass die bereits auf EU-Ebene eingeführten Zollbarrieren für Stickstoff sowie Antidumpingsteuern auf HAN ein enormes Hindernis für Landwirte geworden seien und sie somit überhöhten Preisen und einem realen Risiko von Versorgungsgapen aussetzten. "In der Zwischenzeit erzielen europäische Düngemittelhersteller, die sowohl hohe Produktionskosten als auch hohe Verkaufspreise haben, weiterhin überzogene Gewinnspannen", kritisiert COPA-COGECA.

Tim Cullinan, COPA-Vizepräsident, sagte als Reaktion auf die Entscheidung der Europäischen Kommission, eine Untersuchung zu Handelsbarrieren zum Schutz des Düngemittelsektors einzuleiten: "Das ist ein erster Schritt. Die Kommission hat sich dazu entschieden, den Bedenken der Landwirtschaft über den übermäßig geschützten Düngemittelmarkt Gehör zu schenken. Mit HAN-Preisen von über 750 Euro pro t ist es eindeutig, dass wir zügig handeln müssen, denn die Lage in einigen Mitgliedstaaten bleibt angespannt. Wir hoffen daher, dass die Untersuchung seitens der EU-Kommission in einem Zeitrahmen abgeschlossen werden kann, der die Ernsthaftigkeit der Lage widerspiegelt." (Schluss)

Weizen- und Sojabohnen-Nachfrage halten die Preise weltweit unter Dampf

Österreich: Weizenpreis stieg weiter - Bisher saisonübliche Menge vermarktet

Wien, 19. November 2021 (aiz.info). - Weltweit blieben Preise - vor allem von Weizen - trotz einer Rekordernte unter Dampf, denn sie können den noch stärker wachsenden Verbrauch letztlich nicht zur Gänze decken und die Reserven schrumpfen. Auch die heimischen Brotweizenpreise zogen in der abgelaufenen Woche dank der international gefragten Qualität insbesondere der Aufmischware neuerlich an.

Allerdings nehmen zwischenzeitlich institutionelle Anleger an den internationalen Terminbörsen immer wieder Gewinne aus Kurssteigerungen mit. Etwa geriet Raps an der Euronext am Freitag stark unter Druck. Doch bleibt der Gesamttrend noch ungebrochen. Der Dezember-Weizenkontrakt an der Euronext in Paris durchstieß am Donnerstag kurzzeitig die 300-Euro-Schallmauer auf ein Vierzehnjahres-Hoch und auf den höchsten Stand des Futures für diesen Liefermonat. Soft Red Winter an der CBoT in Chicago schaffte ein Neunjahres-Hoch. Mit jedoch anwachsendem Abstand ziehen die Weizennotierungen auch die von Mais, der global im Überschuss vorhanden ist, mit sich. Sojabohnen profitieren trotz Rekordernten in Südamerika auch vom Exportgeschäft der USA sowie Brasiliens und Argentinens.

Russland - bislang größter Weizenexporteur der Welt - kämpft mit einer galoppierenden Lebensmittelinflation und versucht mit stetig steigenden Exportsteuern auf Weizenausfuhren gegenzusteuern. Seit 17. November erhebt die Regierung in Moskau einen Exportzoll von 77,1 USD/t (67,96 Euro). Zwar bremsen sich die Weizenausfuhren des Landes gegenüber dem Vorjahreszeitraum bisher um 33,8% ein, doch steigen wegen der starken Nachfrage der Importeure am Weltmarkt die Preise an den Exporthäfen am Schwarzen Meer weiter an. So sollen russische Händler auch mit einem der größten Weizenzuschussländer der Welt, Algerien, neu ins Geschäft gekommen sein.

Die Nachfrage vom Weltmarkt leert indes die Silos des neuen Nummer-Eins-Exporteurs von Weizen, nämlich die der EU, und treibt die Preise weiter in die Höhe - auch weil Logistik knapp und teuer ist. Hohe Weizenpreise könnten schließlich die Nachfrage in der EU vor allem aus der Mischfutterbranche, aber auch im Export dämpfen, warnte die französische Analyse Stratégie Grains am Donnerstag.

IGC schätzt weltweite Getreidebilanz noch negativer als vor einem Monat

Eine zum Vorjahr um 2,2% größere Rekordernte auf der Welt von Weizen und Futtergetreide einschließlich Mais von 2,287 Mrd. t im Wirtschaftsjahr 2021/22 kann den gleichzeitig um 2,9% auf ein Allzeit-Hoch steigenden Verbrauch von 2,290 Mio. t nicht decken. Somit schmelzen die weltweiten Getreidereserven zum Vorjahr um 2 Mio. t auf 600 Mio. t, den niedrigsten Stand seit sechs Jahren. Diese Prognose veröffentlichte der Internationale Getreiderat IGC mit Sitz in London am Donnerstag in seinem monatlichen Grain Market Report (GMR), dem letzten des Jahres 2021.

Weizenreserven der wichtigen Exporteure auf Neunjahres-Tief

Dabei bleiben die in der laufenden Saison um 4 Mio. t abschmelzenden Weizenlager mit einem Anteil von 35,04% knapp unter dem Vorjahresrekord. Doch schrumpfen die Weizenreserven bei den wichtigen Exporteuren (Argentinien, Australien, EU, Kanada, Kasachstan, Russland, Ukraine und USA) auf den niedrigsten Stand seit neun Jahren von 24,81% ihres Eigenverbrauchs beziehungsweise von 13,57% einschließlich ihrer Ausfuhren. Das heißt: Die Exporteure verfügen nach der Saison 2021/22 über Weizenreserven für knapp 91 Tage, um die eigene Bevölkerung zu ernähren, und für nicht einmal 50 Tage, wenn sie zusätzlich auch noch den Hunger ihrer Exportkunden stillen wollten.

In der EU ist diese, auch die Preistendenzen bestimmende sogenannte Ratio von stock to Use beim Weizen noch enger. Ihr bleibt Weizen für 11,99% ihres eigenen Bedarfs (knapp 44 Tage) beziehungsweise 9,01% einschließlich Exportbedarf (fast 33 Tage) als Reserve. Massenhaft - nämlich 46,77% der globalen Endlager und 87,58% beziehungsweise für fast 320 Tage - hortet hingegen China Weizen. Noch krasser sind Chinas Anteile an den Maisreserven.

IGC-Preisindex stieg seit Oktober leicht weiter an - Weizen auf Zehnjahres-Hoch

Der gesamte Getreide- und Ölsaatenpreis-Index des IGC (GOI) stieg seit Oktober leicht - um 1,5%, jedoch um 16,5% zum Vorjahr - weiter an. Dabei wurde eine Abschwächung des Subindex von Sojabohnen um 0,3% (+5,3% zum Vorjahr) mehr als kompensiert von Monatssprüngen des Weizensubindex um 5,0% (+44,1% zum Vorjahr), jenem von Gerste um 6,0% (+33,8% zum Vorjahr) und dem von Mais um 0,5% (+16,0% zum Vorjahr). Dabei erreichten die Weizenexportpreise unterstützt vom knappen Angebot bei den Ausfuhrnationen ihren höchsten Stand seit zehn Jahren.

Österreich: Weizenpreis stieg weiter - Bisher saisonübliche Menge vermarktet

Der österreichische Brotweizen- und -roggenmarkt sei in der abgelaufenen Handelswoche ruhig verlaufen, hieß es am Rande der Notierungssitzung an der Wiener Produktenbörse am Mittwoch. Dementsprechend dürften den Notierungen nur wenige Abschlüsse zugrunde liegen. Dies äußert sich bei der Premiumweizennotierung darin, dass nur ein Preis von 380 Euro/t am Kursblatt aufscheint. Dieser entspricht einem Zuwachs gegenüber der oberen Notierung des in der Vorwoche notierten Preisbandes von 5 Euro/t. An beiden Enden des Preisbandes legte neuerlich Qualitätsweizen auf 346 bis 365 Euro/t zu. Dazu betonen Marktteilnehmer, wegen des geringen Anteils an der Ernte spiele diese mengenmäßig nur eine untergeordnete Rolle am Markt. Mahlroggen verschwand überhaupt vom Kursblatt.

Zwar sei die Vermarktung des Brotgetreides bisher wegen des ausgeprägten Charakters eines Verkäufermarktes nur in jeweils kleinen Tranchen verlaufen, doch seien, so Marktteilnehmer, insgesamt durchaus saisonübliche Mengen abgesetzt worden. Es könne nicht von einer verknüpften Versorgung der Verarbeiter gesprochen werden. Allerdings hätte dabei die auch international stark gefragte Qualität der heimischen Aufmischweizen aus der Ernte 2021 ihren Preis gehabt.

Ruhig hingegen bleibt trotz Nachfrage das Angebot inländischer Ölsaaten, und im internationalen Fahrwasser haben die Sojaschrotnotierungen von Importen ordentlich zugelegt.

Maisernte im Finale - Prämien für letzten Nassmais

Immer stärker kristallisiere sich heraus, dass sich die Maisernte - und damit auch die Nassmaiskampagne - hierzulande bei sehr guten Erträgen und zufriedenstellender Qualität doch allmählich dem Ende zuneige. Gleichzeitig werde Körnermais zügiger angeboten, und es habe sich ein repräsentativeres Preisniveau für Futter- und nun auch Industriemais bilden können. Futtermais notiert nun in Wien mit 240 bis 247 Euro/t und die Industrieware mit 240 bis 248 Euro/t.

Laut Landwirtschaftskammer erhöhe Agrana den Erzeugerpreis für die letzten noch am Stamm stehenden Nassmaisbestände in der kommenden Kalenderwoche 47 auf Basis 14% Feuchtigkeit um weitere 5 Euro/t netto. Damit ergibt sich bei 30% Feuchtigkeit netto frei Rübenplatz ein Preis von 152 Euro/t und frei Werk Pischelsdorf von 157 Euro/t. Dennoch werde im Zentralraum Niederösterreichs der größte Teil des Nassmais-Drusches getrocknet, denn es würden in dieser Region Trockenmaispreise von netto bis zu 250 Euro/t bezahlt. (Schluss) pos

EU-Schweinemarkt: Corona bremst Dynamik

Österreich: Mastschweine-Notierung weiterhin stabil

Wien, 19. November 2021 (aiz.info). - Der seit Anfang November lebhaftere EU-Schweinefleischmarkt verliert durch Corona erheblich an Dynamik. Wie schon bei den vergangenen Corona-Wellen konzentriert sich der Engpass in der Wertschöpfungskette auf Schlachtung und Zerlegung. Aber nicht nur fehlende Arbeitskräfte bremsen den Warenstrom. Die zuletzt erfreuliche Sogwirkung seitens Gastronomie und Hotellerie ist abhandengekommen. Rückstaubildung am Lebendmarkt ist folgedessen allgegenwärtig, und es sind mehrere Tage Verzögerung bei der Schlachtung einzukalkulieren. Das Erzeugerpreisniveau stabilisiert sich auf tiefem Niveau, so hat Spanien nach 21 aufeinanderfolgenden Wochen mit Minusnotierung erstmals wieder eine unveränderte Preisbasis veröffentlicht.

Auch in Österreich bleibt die Fleischbranche von der jüngsten Corona-Entwicklung nicht verschont. Vereinzelt sind es fehlende Arbeitskräfte, die Kopfzerbrechen bereiten, andernorts ist das Bestellwesen stark eingebrochen. Mehr oder weniger umfassende Lockdowns und schwindende Erwartungen beim Wintertourismus sind dabei die aktuellen Stimmungskiller. Das Angebot schlachtreifer Schweine ist ungebrochen hoch, ebenso das Schlachtgewicht mit aktuell durchschnittlich 100 kg je Stück. Vor diesem Hintergrund wurde an der heimischen Börse die Mastschweine-Notierung auf unverändertem Vorwochenniveau von 1,45 Euro (Berechnungsbasis: 1,35 Euro) je kg Schlachtgewicht fixiert. (Schluss)

Urlaub am Bauernhof: Sommersaison 2021 war dringend notwendige Verschnaufpause

Auslastungsverbesserung gegenüber Vorjahr

Wien, 19. November 2021 (aiz.info). - Die jüngste Befragung der Urlaub am Bauernhof-Mitgliedsbetriebe zeigt für die Sommersaison 2021 eine leichte Erholung im Vergleich zum Vorsommer: Die Auslastung der 2.200 Mitgliedsbetriebe ist heuer auf durchschnittlich 60 Belegstage pro Bett (2020: 56) gestiegen. Damit ist die Hälfte des Rückgangs gegenüber dem Spitzensommer 2019 (66 Belegstage) wieder aufgeholt. Gleichzeitig konnte der Durchschnittspreis um 3,1% auf 42,70 Euro pro Person und Tag (2020: 41,40 Euro) für ein Zimmer mit Frühstück und für eine Ferienwohnung für vier Personen um 7% auf 108,10 Euro (2020: 101,30 Euro) angehoben werden.

Trotz des schwierigen Umfelds äußerten sich 94% der Urlaub am Bauernhof-Mitglieder entweder "sehr zufrieden" (60%) oder "zufrieden" (34%) über den vergangenen Sommer. Mit einer Note von 1,5 wurde in dieser Frage insgesamt ein Rekord erreicht. In der Steiermark wurde der höchste Wert von 1,3 erzielt. "Diese hohe Mitgliederzufriedenheit stimmt mit vielen persönlichen Gesprächen im Sommer überein. Von den Vermieterinnen und Vermietern wurde heuer auch kein Rekordsommer erwartet", erklärte **Hans Embacher**, Geschäftsführer vom Cluster Urlaub am Bauernhof Österreich.

Wie aus der Befragung des Weiteren hervorgeht, wurden 45% aller Nächtigungen mit Stammgästen erzielt. Statistisch betrachtet blieben die Gäste im Sommer sechs Tage auf den Höfen, was eine Fortsetzung der leichten Steigerung in den vergangenen Jahren zeigt. Die Mitgliedsbetriebe erwirtschaften 37% des Hofeinkommens aus dem Betriebszweig Urlaub am Bauernhof, auch diese Tendenz ist leicht steigend. "Wir waren alle froh und dankbar für die guten Sommermonate. Wirtschaftlich war dies eine dringend benötigte Verschnaufpause und wir hoffen, dass wir heuer auch im Winter wieder Gäste auf unseren Höfen beherbergen können. Die Nachfrage ist hoch, entscheidend wird jedoch die Pandemie-Situation in den Wintermonaten sein. Momentan sehen wir der kommenden Wintersaison mit großer Sorge entgegen", so **Johann Hörtnagl**, Cluster-Obmann Urlaub am Bauernhof Österreich. (Schluss)

Martin Steiner ist neuer MGN-Obmann

Würdigung für Vorgänger Johann Krendl

St. Pölten, 19. November 2021 (aiz.info). - **Martin Steiner** aus Hernstein (Bezirk Baden) wurde mit 132 von 133 Delegiertenstimmen zum neuen Obmann der MGN (Milchgenossenschaft Niederösterreich) gewählt. "Ich nehme dieses Amt gerne an, weil ich überzeugt bin, dass gerade unsere Genossenschaft zeitgemäß ist und Zukunft hat", erklärte Steiner. Die Bündelung aller Kräfte mache die Bäuerinnen und Bauern stärker. Und diese Kraft brauche die Land- und Forstwirtschaft, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern, betonte der neu gewählte Obmann. Sein Vorgänger, **Johann Krendl**, der die Funktion aus Altersgründen zurücklegte, betonte, dass er neun Jahre lang gerne als Obmann für die MGN gearbeitet und dabei spannende, oft auch herausfordernde Zeiten erlebt habe. Sein Ziel sei es immer gewesen, "mehr Eigentum der MGN an der NÖM AG" zu erreichen, um damit den Milchbäuerinnen und -bauern möglichst viel Sicherheit zu geben. MGN ist mit 25% an der NÖM AG beteiligt.

Johannes Schmuckenschlager, Landwirtschaftskammer (LK) Niederösterreich-Präsident, gratulierte: "Mit Steiners Wahl hat die MGN die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt. Dagegen hat die Corona-Pandemie die Grenzen der Globalisierung aufgezeigt und auch die Bedeutung der Genossenschaften. Die Bauern haben bewiesen, dass sie die Lebensmittelversorgung auch in Krisenzeiten sichern." Krendl habe die MGN mit strategischer Weitsicht erfolgreich weiterentwickelt und stets das Wohl der Bauern in den Mittelpunkt gestellt, dankte Schmuckenschlager dem bisherigen Obmann.

NÖ Bauernbund-Obmann und LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** sicherte in seinem Gastreferat den Milchbauern weiter die volle Unterstützung der Agrarpolitik zu. Dringlichste Aufgabe sei es nun, für eine Ausgestaltung der Farm to Fork-Strategie der EU im Sinne der bäuerlichen Familienbetriebe zu sorgen. "Blühstreifen dürfen keinesfalls zu Kondensstreifen am Himmel führen", erklärte Pernkopf und stellte damit klar, dass zu hohe Standards zu weniger Produktion und damit zu weniger Arbeitsplätzen im Land führen, dafür aber Importe zu geringeren Standards begünstigen.

Gruber-Doberer: Weidegang in der Bio-Haltung ist Qualitätsargument

MGN-Geschäftsführer **Leopold Gruber-Doberer** nahm zu den aktuellen milchwirtschaftlichen Themen Stellung. Aktuell geht es um die bald gültigen Vorschriften beim Weidegang in der Bio-Haltung. "Wir haben in Österreich die Übergangs- und Ausnahmeregelungen teilweise überstrapaziert", so Gruber-Doberer. Die Betroffenheit auf einzelnen Höfen sei natürlich groß. "In Deutschland wird die Weide aber schon bei konventioneller Milch mitbeworben. Da lässt es sich nicht argumentieren, warum wir bei Bio nicht weiden." Auch die deutschen Bauern würden erkennen, dass dort ein Geschäft zu machen sei und ihre Produktion ausweiten. Daher brauche es Argumente für die heimische Qualität. Ebenso sprach Gruber-Doberer kommende Veränderungen bei der Kombinationshaltung an. Bei dieser sind die Kühe zeitweise angebunden, haben aber auch Zugang zur Weide oder sind auf der Alm. Bei den Fragen zur Haltung der Kühe überschlugen sich derzeit die Termine. "Bei all den zusätzlichen Anforderungen wird man aber nicht noch mehr Tierwohl verlangen können, ohne dass dies beim Bauernmilchpreis sichtbar wird", forderte Gruber-Doberer Bewegung vom Handel in einer der nächsten Preisrunden.

Krendl zum Ehrenobmann ernannt

Als Anerkennung für die Verdienste von Obmann Krendl wurde er auf Antrag seines Nachfolgers zum Ehrenobmann der MGN auf Lebenszeit ernannt und mit der "Minister-Buchinger-Medaille" ausgezeichnet, der höchsten Ehrung im Genossenschaftswesen durch die LK Niederösterreich.

Steiner übernimmt in seiner Funktion die Verantwortung für mehr als 2.500 Milchbäuerinnen und -bauern der MGN. Der Neo-Obmann führt gemeinsam mit seiner Familie und der Familie seines Bruders in Neusiedl in der Gemeinde Hernstein einen Kooperationsbetrieb mit 120 Kühen sowie Waldwirtschaft. Schon Steiners Vater Adolf war 23 Jahre lang bis 2012 Obmann der MGN. (Schluss)

Ukraine erwartet 2021/22 neuen Höchststand der Rapsverarbeitung

Steigerung um mehr als ein Drittel

Kiew, 19. November 2021 (aiz.info). - Im Wirtschaftsjahr 2021/22 können die ukrainischen Ölmühlen mit etwa 431.500 t eine Rekordmenge an Raps verarbeiten, schätzt der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Im Vergleich zur Saison davor wären das um 37% mehr. Das bisherige Maximum sei bei dieser Ölpflanze 2019/20 mit gut 394.000 t verzeichnet worden. In den Monaten Juli bis September 2021 seien im Land schon rund 383.300 t Raps verarbeitet worden, was etwa 89% der für die gesamte Saison prognostizierten Menge ausgemacht habe. Seit Oktober, so APK-Inform, meldeten die Marktteilnehmer einen deutlichen Rückgang der Rapsvorräte; vor diesem Hintergrund habe auch die Nachfrage danach nachgelassen, sowohl seitens der Verarbeiter als auch der Exporteure, die nun keine einheitlichen Großpartien formieren könnten. (Schluss) pom